

BIKERPOST

Mitteilungsblatt Christlicher Motorradfahrer

Ausgabe Frühjahr/Sommer 2015

Vorgestellt:



TEST

MOTO GUZZI®

Bellagio

Touren-Tipp

Marienberg,
Loket
und zurück



Er-Fahrungsbericht

248.000 Kilometer
mit einer
YZF-R6



FreiZeiten

Urlaub
für
2015/16





Editorial: Saisonstart

Lieber Leser der Bikerpost,

das neue Jahr hat schon vor Monaten begonnen. Mit diesem Heft geben wir einen kleinen Beitrag als Startschuss in die neue Saison. Allerdings waren die Meldungen nach den ersten schönen Wochenenden schon wieder alarmierend. Viele verletzte und sogar tote

Motorradfahrer. Jeder davon ist einer zu viel. Immer wieder kann man auf den Straßen erleben, dass an-

dere Verkehrsteilnehmer auch nach mehreren schönen Tagen offensichtlich noch nicht mit Motorradfahrern rechnen. Das kann man bedauern, aber man muss sich darauf einstellen. Zudem werden immer mehr Verkehrsteilnehmer immer älter, der Verkehr zunehmend unübersichtlicher. Da macht man schon mal einen Fehler. Leider müssen gerade Motorradfahrer diese Fehler viel schmerzhafter auskurieren als die Verursacher. Nun kann man darüber empört sein, aber ich frage: Was bringt's? Vielleicht hilft es aber uns selbst zu bedenken, dass wir auch einmal so sein werden – so alt, vom Verkehr eigentlich überfordert aber auch zu selbstbestimmt, um den Führerschein abzugeben. Ich wünsche allen Lesern eine gute Saison 2015. Macht wenig eigene Fehler und verpasst die Fehler der anderen.

Euer Roberto Jahn



Unsere Kontaktadressen:

Roberto Jahn (CMS)

Schulweg 1
09496 Marienberg/OT Gebirge
Telefon 0 37 35 / 66 87 62
roberto_jahn@web.de

Ingolf Scheibe-Winterberg (CMT)

Kirchplatz 3
07907 Schleiz
Telefon 0 36 63 / 4 24 44 50
ingolf@bikertreffen-friesau.de

Lutz Engemann (CMS)

Innere Zittauer Straße 1
02708 Löbau
Telefon 0 35 85 / 40 16 82

Harald Kober (Brandenburg)

Mittelweg 22 · 16515 Oranienburg
Telefon 0 33 01 / 53 07 47

Simon Leistner (CMS)

Augustusburger Str. 85 · 09557 Flöha
Telefon 0 37 26 / 40 27 53
simon.leistner@gmx.de

Bankverbindung (CMS):

Sparkasse Chemnitz
IBAN:
DE08 8705 0000 3627 0130 25
BIC: CHEKDE31XXX
Stichwort: Bikerarbeit

Gesamtleitung und Redaktion dieser

Ausgabe:
Roberto Jahn

Bildnachweis:

Olaf Baudzus,
Ullrich Pöhlmann,
Simon Leistner,
Roberto Jahn,
Andreas Arnhold,
Eckard Knabe,
Ingolf Scheibe-Winterberg,
Dr. Thomas Tuch

www.cmsev.de



Getragen

Es war ein wunderschöner Sommertag und es war mein letzter Arbeitstag vor dem Sommerurlaub. Endlich alles erledigt, die Koffer müssen nur noch eingeladen werden und morgen geht es los.

Ich freue mich darauf endlich mal Zeit zu haben für so viele Sachen, die übers Jahr doch manchmal zu kurz kommen.

Beim Aufsteigen aufs Motorrad denke ich noch: Kein Risiko! Du willst ja morgen in den Urlaub fahren. An der ersten Kreuzung ist rot. Ich warte bis grün wird, fahre los, da sehe ich nur noch einen grauen Schatten in meinem Blickfeld, höre einen dumpfen, lauten Knall und liege auf der Straße.

Ich sehe mein Motorrad liegen, ein paar Einzelteile und das herausgerissene Vorderrad des grauen Autos und denke mir, da müssen ja ganz schöne Kräfte am Werk gewesen sein. Der Unfallverursacher, ein junger Mann, ist als erstes bei mir, versucht mir zu helfen und entschuldigt sich sofort, dass er das nicht mit Absicht getan hat. Er ist total aufgeregt und verzweifelt. Es ist mir wahrscheinlich nicht so recht gelungen ihn zu trösten.

In der Zwischenzeit sind viele Leute um mich besorgt. Ich bekomme die unterschiedlichen Meinungen zwecks Lagerung und Helm abnehmen mit und gebe Entwarnung, das Rücken und Kopf keine Verletzungen aufweisen und öffne meinen Helm und bitte darum, dass einer meine Frau benachrichtigt. Rettungsdienst und Polizei sind schon unterwegs. Dann komme ich in die Notaufnahme.

In den neun Stunden, die ich dort zubringe, habe ich

genügend Zeit, über alles nachzudenken. Mir kommen Fragen wie, warum ausgerechnet ich, warum lässt Gott das zu, und ich beginne mit meinem Gott zu hadern.

So ganz langsam beginne ich zu begreifen, das Gott mich errettet hat, werde dankbar, auch wenn es mir anfänglich noch sehr schwer fällt.

Nach einer Weile meldet sich der Vater des jungen Mannes bei mir. Sein Sohn würde gern mal vorbeikommen, traut sich aber nicht, da er annimmt, das ich ihm nicht verzeihe.

Ich erkläre dem Vater, dass ich keinerlei Groll gegen seinen Sohn hege und dass es sicher für ihn besser ist, mal vorbeizukommen.

Beim Besuch der Beiden habe ich ihnen erklärt, dass ich Christ bin und ihm seine Schuld vergebe. Er wirkte erleichtert, denn er sagte mir, dass er täglich die Bilder vor Augen hätte.

Ich möchte nicht mit ihm tauschen. Obwohl die vielen Wochen, die hinter mir liegen, alles andere als angenehm waren.

So möchte ich euch allen die Zuversicht wünschen, immer getragen zu werden.



UNTERWEGS

Marienberg – Egertal – Karlovy Vary – Loket – Annaberg – Marienberg

Ein schöner Tag sollte es schon sein, wenn du dich auf die Reise über den Erzgebirgskamm ins Egertal und zurück machen willst. Besser noch, sich auch mal zu informieren, wie in Nord-Tschechien das Wetter ist. Das kann nämlich in jeder Beziehung ganz anders sein als hier bei mir zu Hause auf dem Erzgebirgskamm. Nicht selten haben wir hier grottschlechtes Wetter und nur wenige Kilometer weiter im Nordböhmisches Becken und im Egertal scheint die Sonne.

Unsere Tagestour, die jederzeit auch erweitert werden kann, beginnt auf dem Marktplatz in Marienberg. Gute Pensionen finden sich fast überall diesseits und jenseits der Grenze. Vielen erschließt sich die Schönheit Marienbergs nicht auf den ersten Blick. Aber Marienberg ist die nördlichste Renaissancestadt nördlich der Alpen. Sie entspricht dem Schönheitsideal dieser Zeit. Alles wirkt ziemlich quadratisch und gleichmäßig. Neben der großen Hallenkirche St. Marien gibt es in der Nähe des Marktes die ersten Gelegenheiten, um Eis zu essen. Der „Eisbär“ ist hier besonders empfehlenswert. Dann aber auf die Motorräder und auf der B174 geht die Fahrt Richtung Reitzenhain. Wir passieren den Grenzübergang und biegen ca. 3 km nach der Ortschaft Hora Sv. Šebestiána (Sebastians-

berg) rechts auf eine kleine Straße. Diese führt euch entweder direkt nach Výsluní oder ihr macht noch einen kleinen Abstecher zur Burgruine Hasištejn. Von ihr habt ihr einen tollen Blick auf das Nördböhmisches Becken bis hinein in das Egertal. Um zur Burgruine zu kommen, müsst ihr im Ort selbst einmal scharf rechts abbiegen. Es lohnt sich.

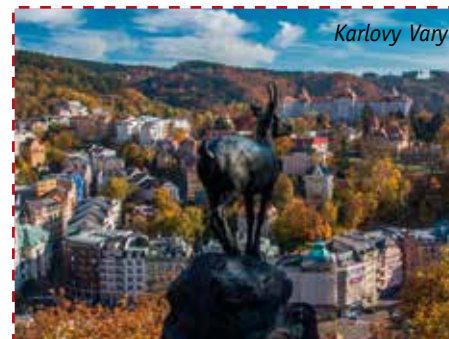


Ganz gleich welchen Weg ihr eingeschlagen habt, das nächste Ziel ist Klášterec nad Ohří (Klösterle an der Eger). Die Straßen sind in den letzten Jahren erst gemacht worden, so dass man eigentlich jede Straße vom Kamm ins Egertal genussvoll fahren kann. Auch wenn wir in Klášterec nad Ohří auf eine Europastraße auffahren, so ist das dennoch ein sehr schöner Abschnitt und auch vom Verkehr ist es meist überschaubar. Wer sich auf den verschiedenen Auf- und Abfahrten zwischen Kamm und Tal ausgetobt hat, kann in Selský Dvůr Rast machen. Man wird sich wundern, einen Alpenhof in Nordböhmen zu finden, aber das gehört wohl zu den Bausünden der Neuzeit, Häuser in einem nicht zur Landschaft passenden Stil zu errichten. Der Ausblick und das Essen lassen einen auch einmal



über solch eine „Bausünde“ hinwegsehen. Gestärkt geht es weiter auf der E442 Richtung Karlovy Vary (Karlsbad). Oft führt euch diese Straße schon direkt an der Eger entlang. Einfach herrlich, wenn die Sonne durch das Laub scheint. In den Ortschaften sind z.T. feste Blitzer installiert, also nicht zu sehr träumen! Etwa 3 km nach Stráž nad Ohří biegt ihr links in eine kleine Straße ab. Sie führt euch über Vojkovice, Velichov und Kyselka nach Karlovy Vary. Das besondere ist nicht der Straßenbelag, der lässt auf diesem Abschnitt etwas zu wünschen übrig, aber die Landschaft direkt im kleinen Tal der Eger ist ein Genuss und entschleunigt die Fahrt von ganz allein. Es gibt eine ganze Reihe schöner Punkte, wo man das Motorrad einfach mal abstellt und eine kurze Pause macht und den Paddelbooten zuschaut. In der Heimatstadt des „Becherovka“ (Kräuterlikör) fährt man entweder ganz schnell weiter oder verbringt dort gut und gern einen Tag. Das Becherovka-Museum ist sehenswert. Allerdings muss man dann noch einen ausgiebigen Stadtrundgang machen, damit die Kostproben keine Wirkung mehr zeigen. Zu sehen gibt es im mondänen Badeort genug. Der alte Kurpark, eine Fußgängerzone mit Shops und vieles mehr. Dann geht es weiter auf der E49 in Richtung Cheb/Sokolov und von dort auf die S209 Richtung Loket.

Loket ist eine alte, kleine Stadt. Selbst James Bond startet in einem seiner letzten Filme in Loket zu einem neuen Abenteuer. Ebenfalls bekannt ist Loket vom Motocross und Endurosport. Die Burg und die Altstadt ist in je-



dem Fall einen Stopp wert. Wer sich im Erzgebirge kulinarisch nicht ausgelassen hat, wird nun zur Mittagszeit in Loket fündig. Gleich hinter der großen Brücke rechts befindet sich das Restaurant St. Florian. Hier gibt es gutes Bier und gutes Essen. Wenn es klappt sogar Spanferkel im Erdofen gebacken. Köstlich!

Nach dem Besuch in Loket empfehle ich den gleichen Weg zurück E49/E442 bis zur Abfahrt Ostrov/Jáchymov (Joachimstal). Auf einer gut ausgebauten, relativ breiten Straße geht es wieder hinauf auf den Kamm. Erzgebirger machen gern einen Stopp in Boží Dar (Gottesgab), denn auf dem Friedhof findet sich das Grab des Volkshelden und Dichters Anton Günther. Danach noch einen Abstecher auf den höchsten Berg des sächsischen Erzgebirges, auf den Fichtelberg (1.214 m). Er bietet einen guten Rundumblick bis hin zum über 235 km entfernten Brocken.

Wer die Runde zu einer wirklichen Runde machen will, der sollte über Annaberg, Wiesenbad, Schönbrunn wieder nach Marienberg fahren. In Schönbrunn gibt es das Bikerlokal „Zughotel“. Wagen der ehemaligen Kleinbahn sind zu einem Imbiss, einem Lokal und einem Hotel ausgebaut worden. Gleich nach dem Bikertreff rechts über die Brücke fahren und die Serpentina hoch nach Wolkenstein. Auch Wolkenstein selbst ist, wie die meisten Orte an der Strecke, einen Halt wert. Von der Burg aus hat man einen tollen Blick auf das Tal der Zschopau. Von Wolkenstein bis Marienberg sind es nur noch wenige Kilometer. Insgesamt ist die Strecke (ohne Austoben am Kamm) ca. 200 km lang. Viel Freude beim Nachfahren!

Euer Roberto

Vorgestellt: Christliche Vereine und MC's



History

Der Holy Riders MC Germany kann inzwischen auf mehr als 15 Jahre in der Motorradszene zurückblicken. 1999 war die Geburtsstunde der Holy Riders in Deutschland – es begann mit einem Chapter im Süden der Republik. Heute ist der Holy Riders MC fast deutschlandweit vertreten.

Die Wurzeln des Clubs liegen in Skandinavien. 1981 wurde der Holy Riders MC von drei Bikern in Norwegen gegründet. Nach über 30 Jahren fahren dort mehrere hundert Mitglieder zwischen Oslo und dem Polarkreis mit dem Holy Riders Patch. Chapter des Holy Riders MC gibt es auch in Schweden, der Ukraine und in Russland.

Mission

Bei jedem Holy Rider schlagen zwei Herzen in der Brust. Das Herz eines Bikers und das Herz eines gläubigen Christen. Sie sind Botschafter Christi und stehen in

der Bikerszene jedem Rede und Antwort, der sie auf dieses Thema anspricht.

Holy Riders verstehen sich als Missionare unter Bikern, wollen Gottes Liebe, die jedem Menschen gilt, in die Szene tragen und den Weg zu einer lebendigen Gottesbeziehung aufzeigen. Dazu verteilen die Holy Riders kostenlos die Bikerbibel, eine Bibel speziell für Motorradfahrer oder das neue Holy Riders Road Book.

Der MC lädt zu Bikergottesdiensten, Ausfahrten, Bibelkreisen, sowie zur Turn-Or-Burn-Party, dem jährlichen Gesamttreffen an wechselnden Locations ein.

Die Holy Riders suchen ein freundschaftliches und respektvolles Verhältnis zur gesamten Bikerszene, vom Freebiker bis zum 1%er MC, wobei strikt eine absolute Neutralität gewahrt wird. Auch sind Mitglieder des Clubs in Gefängnis-, Drogen- und Obdachlosenarbeit engagiert.

Colour

Das Colour zeigt, dass die Holy Riders mit

einer Message unterwegs sind. Und das ist die Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus, symbolisiert durch das weiße Kreuz auf dem Backpatch.

Alle Holy Riders fahren international mit dem gleichen Colour, nur der Bottom-Rocker mit dem Nationalgebiet ist unterschiedlich.

Clubleben

Das wichtigste Kriterium für Anwarter (natürlich können auch Frauen dabei sein) ist der gelebte christliche Glaube und das Anliegen, dementsprechend in der Bikerszene unterwegs zu sein.

Der Holy Riders MC und seine Mitglieder stehen für einen bestimmten Lebensstil und das hat was mit Authentizität und Geradlinigkeit zu tun.

Sie wollen das leben, was sie sagen. Dafür werden sie in der Szene geachtet und respektiert.

Das bedeutet für Anwarter, dass sie, genauso wie alle Prospects und Member,

auf Alkohol, Rauchen und Drogen verzichten und auch sonst der Clubidentität entsprechend leben und auftreten.

Von einem Anwarter wird auch erwartet, dass er sich ins Clubleben einbringt und mit anpackt. Jedem Anwarter wird ein Member als Mentor an die Seite gestellt, der diesen auf dem ca. zweijährigen Weg bis zum Vollmitglied begleitet und unterstützt.

Ehepartnern und Familie kommt ein großer Stellenwert zu und werden so weit wie möglich mit in das Clubleben integriert.

Thomas Donner



Weitere Informationen sowie Kontaktdaten findet man auf der Homepage:

www.holyriders.de

Glauben auf den PUNKT gebracht

BERG PREDIGT

Matthäus 5-7

Teil 3/7: Matthäus 5, 38-48

«Die rechte und die linke Wange»

Es ist einer der bekanntesten Sätze der Bibel: „Wenn dich jemand auf deine rechte Wange schlägt, dem halte auch noch die andere hin“. Jesus hat danach gelebt, hat auf Gewalt verzichtet, auch als man ihn ans Kreuz zerrte: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lukas 23, 34). Er stellt sich damit gegen das Prinzip der Vergeltung „Auge um Auge, Zahn um Zahn – wie du mir, so ich dir.“ Denn wer dem folgt, steht auf einer Stufe mit dem Angreifer, wird selbst zum Täter. Die Spirale der Gewalt verlängert sich immer um eine weitere Drehung. Wir sehen an den Auseinandersetzungen der Rockerbanden, dass selbst ein kleiner Anlass sich schnell aufschaukeln kann bis hin zum Mord. Rache ist nicht süß. Sie ist ein Gift, zementiert Unrecht und nimmt die Fähigkeit, neue Wege zu denken.

Sollen sich Christen nun alles gefallen lassen?

Es ist klug, sich zurückzuziehen, um Handgreiflichkeiten aus dem Weg zu gehen. Aber wenn man Opfer einer strafbaren Handlung wird, dann ist es in Ordnung, sich entsprechend zu schützen und zu verteidigen. Denn es geht Jesus nicht um den Buchstaben, es geht ihm um den Geist, um Bewusstheit. So auch, als er nach seiner Verhaftung vor dem Hohen Rat verhört wird. Ein Gerichtsdienstler gibt ihm eine Ohrfeige. Jesus hält ihm nun aber nicht die andere Wange hin, sondern er stellt ihn zur Rede (Johannes 18, 19-23). Man muss auch folgendes wissen: Wenn ein Rechtshänder auf die linke Wange schlägt, wird er die Außenseite der Hand benutzen. Es war damals einfach ein Zeichen der Verachtung. Hält das Opfer nach dem ersten Schlag auch die andere Wange hin, so muss der Schläger nun mit der Handinnenfläche zuschlagen, also von sich aus noch eins draufsetzen. Ist er bereit dazu? Oder wird er beschämt ablassen?

Jesus möchte, dass wir kreativ werden, um Streit zu beenden. Dass wir den Gegner überraschen. Eine freundliche Geste, eine provokante Frage, kann Wunder bewirken. Aber einer muß anfangen, aufzuhören. Unser Abschnitt der Bergpredigt endet mit dem Gebot der Feindesliebe. Geht das nicht endgültig zu weit? Kann man damit Politik machen?

Wo Menschen damit ernst gemacht haben, wurde die Welt verändert. Gewaltloser Widerstand – das ist Mahatma Gandhi, Martin Luther King bis Wende 1989. Ich denke, dass dies letztlich der einzige Weg ist, Konflikte dauerhaft beizulegen, wenn es gelingt, den Gegner zum Freund zu machen.

Ingolf Scheibe-Winterberg

Wir lassen uns mal hängen!



In eigener Sache

Bitte beachten und weitersagen:

**Unser Herbsttreffen im September
in Friesau fällt 2015 aus!**

Unser Team hat sich diese Entscheidung nicht leicht gemacht, aber letztlich so beschlossen.

Es gibt mehrere Gründe dafür. Hauptgrund ist aber, dass unser Team nach 35 Treffen einfach mal eine Pause braucht.

Was grundsätzlich aus dem Herbsttreffen wird, ist derzeit noch offen, aber 2015 wird es nicht sein.

Im Namen des Friesau-Teams
Euer Ingolf

Film-Tipp



Mit Herz und Hand

Originaltitel:
„The World's Fastest Indian“
von Roger Donaldson (2005)

- Ärztin:** Sie haben Arteriosklerose (Herzinfarkt)!
- Burt:** Hat das irgendeinen Einfluss auf meine Motorradfahrerei?
- Ärztin:** Unglücklicherweise sind ihre Tage auf dem Motorrad gezählt.
- Burt:** Das denken sie.

Dies sagte der Neuseeländer Burt Munro (63, aus Invercargill), ein begnadeter Mechaniker und Ingenieur, der weiß, was ein Triebwerk im Innersten zusammen hält und wie man es noch einen Tick schneller macht.

Grandios gespielt von Anthony Hopkins, macht er sich auf den Weg, um mit seiner „Indian Twin Scout“ in Amerika einen Geschwindigkeitsweltrekord aufzustellen. Dazu will er im US-Bundesstaat Utah auf einem Salzsee bei der Speed Week starten, um der Welt zu beweisen, dass weder er oder sein sechszwanzig Jahre altes Motorrad schon zum alten Eisen gehören. Ungeachtet seiner gesundheitlichen Probleme verpfändet er sein Haus und macht sich auf den Weg nach Bonaville.

„Mit Herz und Hand“ ist nicht nur eine emotional anrührende Lebensgeschichte eines außergewöhnlichen Mannes, sondern auch Unterhaltung mit Seltenheitswert.

Mit seiner mitreißenden und bewegenden Story trifft „Mit Herz und Hand“ Mann und Frau jeden Alters mitten ins Herz.

Eine Paraderolle für Anthony Hopkins!

Natalie Kleibl

TEST



MOTO GUZZI®

Bellagio

Nach der Bikerpost ist vor der Bikerpost. Und so nutzen Bernd und ich bereits im Oktober 2014 einen der letzten warmen und trockenen Tage der Saison für unseren Motorradtest.

Diesmal wollten wir eine Moto Guzzi unter die Lupe nehmen (zugegeben: dieser italienische Hersteller ist in den letzten Jahren bei unseren Tests zu kurz gekommen). Einen Guzzi-Händler finden wir mit „BKM-



www.BKM-BIKES.de

Bikes“ in Chemnitz an der Frankenberger Straße kurz vor dem Ortsausgang, der uns die „Bellagio“ zur Verfügung stellt.

Die nach einem kleinen Ort am Comer See in Italien benannte Maschine macht auf den ersten Blick einen gemütlichen Eindruck. Ins Auge fällt bei diesem Naked-Bike der guzzitypische quer eingebaute V2, die Einarmschwinge mit dem Kardantrieb, Speichenräder mit Alufelgen, ein breiter Lenker, einige Hartplastikteile, mattschwarzer Lack (das ist bei der Bellagio „Aquila Nera“ so – es gibt sie auch noch als „Deluxe“ mit grauem Lack) und ein großer und bequem anmutender Fahrersitz. Im großen und ganzen wirkt sie schlicht, unkompliziert und doch mit genug Akzenten zum Anschauen.

Dieser Anblick lädt ein zum cruisen. Also, schnell die Formalia zur Ausleihe erledigt und zurück zur Bellagio. Zu Beginn werden wir noch auf zwei Besonderheiten hingewiesen: 1. Beim Starten muss die Kupplung gezogen werden, sonst funktioniert der Startknopf nicht. 2. Obwohl es sich um einen Einspritzer handelt, gibt es neben dem linken Griff noch einen Choke-Hebel um bei kaltem Motor die Leerlaufdrehzahl etwas anzuheben.

Als die Maschine dann endlich läuft, sind die vom 90°-V2 verursachten Rechts-Links-Vibrationen deutlich zu spüren. Es fühlt sich so

ähnlich an, wie wenn man auf einer Maschine mit Boxer-Motor sitzt. Außerdem fällt auf, dass die Sitzhöhe auch für Menschen mit kürzeren Beinen durchaus geeignet ist.

Aber nun auf die Straße! Schon nach wenigen Metern fühlt man sich auf dieser Maschine wohl. Man sitzt entspannt und aufrecht auf dem gemütlichen Sitz und lauscht dem gemütlichen Tuckern. Und doch bin ich im ersten Moment etwas enttäuscht von der Leistung. Ich hatte mir von den 936 cm³ Hubraum, den 75 PS und 78 Nm mehr erwartet. Aber von unten heraus fehlt ein bisschen der Bums. Die Enttäuschung wird aber schnell relativiert, als ich auf freier Landstraße das erste Mal richtig aufziehen kann. Sobald die Drehzahlen etwas höher werden, kommt ein überraschender Leistungsschub.

Leider gibt die Bordanzeige keinen Aufschluss über die aktuelle Drehzahl. Später im Datenblatt lese ich nach, dass die Höchstleistung bei 7.000 Umdrehungen pro Minute anliegt. Um sportlich spritzig unterwegs zu sein, muss man also nur runterschalten. Gleichzeitig eignet sich die Bellagio, um gemütlich in höheren Gängen die feine Landschaft zu genießen. Wahrscheinlich deshalb wurde diese Guzzi in manchem Magazin als „Fun-Cruiser“ beschrieben. Es ist eben die Mischung aus beidem, aus Gelassenheit und sportlicher Würze.

Auch der Sound ist nicht von schlechten Eltern. Man merkt, dass sich in Italien noch

wenig Sorgen darüber gemacht werden, ob jemand kernigen Sound als Lärmbelästigung empfinden könnte.

Das Kurvenfahren scheint der Bellagio im Benzin zu liegen. Sehr wendig und agil kommt sie uns vor, als wir dem kurvigen Chemnitztal Richtung Norden folgen. Das ziemlich hart eingestellte Fahrwerk trägt den Fahrer sicher durch jeder Schräglage. Nachteilig kommt uns das allerdings auf den Straßen vor, die mit „Flickschusterei“ sehr wohlwollend umschrieben sind. Denn hier hat man das Gefühl, jeden Huckel hautnah mitzuerleben. Glücklicherweise gibt es auf unserer Strecke nur wenige solche baubedürftigen Abschnitte.

Kurz vor Wechselburg finden wir eine schöne einsame Straße zum Fotografieren. Da dabei ein Fahrer das gleiche Stück immer wieder hin und her fahren muss, während der andere versucht, ihn halbwegs scharf in die Kamera zu bekommen, stehen für das Motorrad viele Wendemanöver an. Hierbei wirkt der relativ kleine Einschlagwinkel des Lenkers etwas störend. Zugegeben, beim Fahren merkt man logischerweise davon nichts und solange man nicht regelmäßig auf engstem Raum rangieren muss, fällt dieser Punkt nicht sonderlich ins Gewicht. Und spätestens wenn man wieder fährt, sind alle Umlenkprobleme vergessen.

Als wir dann auf dem Heimweg nach Chemnitz sind, höre ich bei zwei Linkskurven ein





MOTO GUZZI®

Bellagio

deutliches Schleifen. Wo bei anderen Motorrädern am ehesten die Fußrasten den Kontakt zum Asphalt finden, ist es bei der Bellagio der Seitenständer, der nach links geneigt noch mehr Schräglage verhindert. Das ist schade, denn sonst stört nichts ein komplettes Ausnutzen der Reifenfläche.

Kurz bevor wir die Maschine bei BKM-Bikes wieder abgeben, tanken wir nochmal voll um den tatsächlichen Verbrauch zu erfahren. Mit 6,1 Litern auf 100 km nach einer Fahrt, die nicht unbedingt als stetig gelten kann, liegt sie gut im Durchschnitt.

Das Fazit unseres Test: Die Moto Guzzi Bellagio ist ein guter Allrounder, der ohne viel Schnickschnack Spaß am Fahren macht. Ihre Schwächen liegen bei der etwas schwächeren Leistung im unteren Drehzahlenbereich und dem etwas zu geringen Lenkeinschlag.

Zu erwähnen bleibt noch, dass die Bellagio kein ABS besitzt. Das kann unterschiedlich gewertet werden. Die einen sagen, dass purer Fahrgegnuss nicht viel elektronisches Brimborium braucht. Die anderen weisen darauf hin, dass so manches Sicherheitssystem den Fahr-

genuss dafür länger erhält. Das kann gern jeder für sich entscheiden.

Nun noch zum Preis. Die Bellagio Aquila Nera kostet neu 11.890 €. Wer genau die Bellagio kaufen will, die wir getestet haben, der kann sie bereits für 9.295 € bei BKM-Bikes in Chemnitz beziehen. In jedem Fall lohnt sich eine Probefahrt.

Motor Luftgekühlter 90°-V2-Zylinder-Viertaktmotor | **Hubraum** 936 cm³ | **Leistung** 55 kW (75 PS) bei 7.000 U/min | **Drehmoment** 78 Nm bei 6.250 U/min | **Abgassystem** 2-in-1-in-2 Edelstahl-Abgasanlage, verchromte Schalldämpfer, geregelter 3-Wege-Katalysator, Euro3 | **Getriebe** 6-Gang | **Antrieb** Kardan | **Rahmen** Stahlrohrrahmen, Motor-Getriebe-Einheit mittragend | **Federung vorne** Hydraulische Teleskopgabel | **Federung hinten** Aluminium-Einarmschwinge mit progressiver Umlenkung und Momentabstützung, Zentralfederbein | **Bremse vorne** Zwei schwimmend gelagerte Bremsscheiben, 2-Kolben-Bremssattel | **Bremse hinten** Bremsscheibe Brembo 2-Kolben-Bremssattel | **Räder vorne** 3.50 x 18" | **Räder hinten** 5.50 x 17" | **Reifen vorn** 120/70 ZR 18 | **Reifen hinten** 180/55 ZR 17; TL | **Sitzhöhe** 730 mm | **Leergewicht** 237 kg | **Tankinhalt** ca. 19 Liter

Freizeiten 2015

Ladytour – Die Zweite!

Die Anmeldungen zur ersten Ladytour 2014 haben uns fast erschlagen. Die Nachfrage war größer als unsere Kapazitäten. Deshalb gibt es auch 2015 eine Tour ausschließlich für Frauen.

Das verlängerte gemeinsame Wochenende findet unter Leitung eines Ladyteams aus dem CMS-Mitarbeiterkreis statt. Es geht 2015 in das „Rittergut Schilbach“. Schilbach ist ein Ortsteil von Schönebeck im Vogtland. An den Vormittagen wollen wir gemeinsam Bibel lesen und uns anschließend auf die Bikes schwingen, um die Umgebung zu „erfahren“.



Datum: 04. 06. bis 07. 06. 2015
Kosten: 195,- €
Leistungen: HP, Programm, Rundumbetreuung
Mindestteilnehmer: 10 Personen
Schriftl. Anmeldung: ab sofort bis 01. 05. 2015
Leitung: Anne Knorr, Christel Michel und Traudel Gutsche
Anmeldeadresse: Roberto Jahn



Adventure 2015 – Serbien, Rumänien, Bulgarien und Treffen mit serbischen Bikern

Wie jedes Jahr gibt es auch 2015 eine Tour in die osteuropäischen Länder. Eigentlich haben wir alles schon bereit.

Auf unserer Adventuretour 2013 hatten wir zufällig eine gute Begegnung mit einem serbischen Motorradclub. Nun soll es ein Wiedersehen geben.

Zugleich ist der Ort, in dem wir wohnen werden, nahe der rumänischen und der bulgarischen Grenze. Desweiteren werden wir auf unserer Tour durch Tschechien, die Slowakei und Ungarn kommen.

Bibelgespräche gehören auf allen unseren Touren zum Programm. Freilich kommt das Motorradfahren auch nicht zu kurz und für Lagerfeuerromantik ist man im Südosten Europas auch noch jederzeit zu haben.

Die Unterbringung wird einfach aber sauber sein, die Verpflegung landestypisch.

Die Freizeit ist offen für alle Motorradarten. 120 km/h mit Gepäck auf einer Autobahn ist die Mindestanforderung.



Datum: 22. 06. bis 02. 07. 2015
Kosten: ca. 680,- €
Leistungen: Servicefahrzeug, HP, Programm, Rundumbetreuung
Mindestteilnehmer: 15 Personen
Schriftl. Anmeldung: ab sofort bis 01. 05. 2015
Leitung & Anmeldung: Roberto Jahn



Anmeldeadresse für Freizeiten: Roberto Jahn
Schulweg 1 • 09496 Marienberg/OT Gebirge
Tel. 0 37 35 / 66 87 62
E-Mail: roberto_jahn@web.de

Am
Col de la Bonette

YAMAHA
YZF-R6

Er-Fahrungsbericht

1974
war
ich mit
meinem
Studium in
Leipzig
fertig und
musste in

Schwarzheide arbeiten. Absolventenlenkung nannte sich das. Das einzige Fahrzeug das es damals ohne 12 bis 16 Jahre Wartezeit zu kaufen gab, war eine 250er MZ.

So wurde ich Motorradfahrer. Meine Frau Angela fuhr auch mit – so kleinere Touren bis nach Thüringen oder in den Harz. Um einen Trabant oder Wartburg auf der Autobahn zu überholen, hat es gerade so gereicht.

Bis 1979 haben wir die MZ gefahren. Dann wurde unser Sohn geboren. Zu Dritt geht das nun nicht mehr. So habe ich die MZ konserviert, (sprich mit ELASKON eingepinselt – das ist so eine dicke braune Plempe, die trocknet) mit dem Hintergedanken, sie wiederzubeleben.

1995 hat der Herr beschlossen, meinen Engel Angela von dieser Erde abzubufen. Aber auf meine

Bitte hin, hat er mir Veronika geschickt. 1999 habe ich die MZ aus ihrem Schlaf geweckt und bin mit Veronika gefahren. Aber das Richtige war es nicht mit dem Eintopf. Also habe ich beschlossen, ein ausgewachsenes Motorrad zu kaufen. Da Veronika nicht unbedingt mitfahren wollte, habe ich mir gesagt, dann muss es eine leichte und schnelle Maschine sein.

2000 habe ich also eine YAMAHA YZF-R6 gekauft. Die gefiel mir am besten. Weiß der Geier wofür das YZF steht, R bedeutet Racing und die 6 steht für 600 ccm Hubraum. Daraus generiert der bärenstarke 4-Zylinder-Motor etwa 125 PS. Das ist mehr als genug, reicht um an der Ampel jeden noch so superteuren Porsche oder BMW in den Auspuff schauen zu lassen. Es sind eben nicht einmal 200 kg, die beschleunigt werden müssen. Aber das richtige Fahren will erst einmal gelernt sein.

2001 lag ich wegen einer Operation im Krankenhaus und Veronika brachte mir Motorradzeitschriften mit. Da war ein Artikel über eine Tour in die französischen Seealpen in die Umgebung von Gap. Ich wollte sofort losfahren, war begeistert.

Dann hat mich meine Tante auf Oberrabenstein aufmerksam gemacht. „Da musst du mal hinfahren“ hat sie gesagt. Von dem Gottesdienst dort war ich auch begeistert, was sonst oft so unverständlich und zäh von der Kanzel herunterkam, war auf einmal sehr einfach und klar. Und dann machen

die bei CMS auch noch Freizeiten, eine genau dahin,

Andreas Arnhold

wohin ich auch wollte. Also 2002 Provence angemeldet und mitgefahren.

An den Druck auf den Handgelenken gewöhnt man sich schnell. Ab 130 km/h trägt der Fahrtwind die Last des Körpers. Die vorgebeugte Haltung ist für den Rücken angenehm, man bekommt die Fahrbahnebenheiten nicht wie bei aufrechter Haltung in die Wirbelsäule übertragen.

Das Kurvenfahren musste ich auch erst lernen. Auf dieser Tour sind keine Chopper und Harleys (die mit den Fliegen auf der Rückseite des Helms) dabei. Roberto fährt als Letzter. Nachdem ihn in den Bergen die Autofahrer drängeln, erklärt er uns mal wie das geht. „Sandro fährt als Erster und gibt das Tempo vor (mind. 50 km/h) und wenn der Vordermann vor der Kurve bremst, dann bremst du auch, bremst er nicht, dann bremst du auch nicht.“ Das erfordert Mut. Ich sage mir, meine R6 ist ja für so was gemacht. Es wird also nichts passieren. So ist es auch. Mit jeder Kurve geht es besser.

Von da an bin ich fast jedes Jahr mit dem CMS oder mit Freunden, die ich dort gefunden habe, eine große Tour gefahren.

2008 fahre ich mit den Freunden in die Dolomiten, ans Mittelmeer und in die Seealpen zum Lac de Serre-Poncon, in den Schwarzwald und wieder zurück. Mehr als 6.000 km ohne Probleme – nur die Kette war hinterher kaputt. Dank regelmäßiger Wartung alle 6.000 km sind Defekte sehr selten. Ein defekter Regler ließ einmal etliche Glühbirnen durchbrennen, ein anderes mal bringt er die

Batterie zur Weisglut. Jetzt verrichtet eine Lithiumbatterie ihren Dienst unter der Sitzbank. Die ist viel leichter, hat keine Selbstentladung und hat mehr Power als das Gel-Teil. Der erste Motor gab nach etwa 130.000 km seinen Geist auf. Ein Gebrauchter brachte mich auf 230.000 km. Um den dritten Ersatzmotor herum ist noch ein ganzes Motorrad, mit nur 9.000 km. Das fahre ich zurzeit. Auf der Uhr stehen jetzt 18.000 km.

Mit so einer R6 kann man die verrücktesten Sachen machen. Zum Beispiel früh um 6 Uhr aufstehen, mit 220 km/h die Autobahn nach Osnabrück runterbrettern, dort bei der Partnergemeinde in den Gottesdienst gehen und nach dem Mittagessen bei Freunden gemütlich wieder nach Hause fahren. Sie bringt dich überall gut hin und zurück.

Bei Frauen wirkt so eine R6 auch sehr anziehend. Nicht nur Veronika hat sich entschlossen, nun doch mitzufahren. Sie wirkt auf Alt und Jung gleichermaßen anziehend.

Veronika sitzt manchmal drauf, als ob sie nicht dazugehört. Aber bei den vier Enkeldamen ist sie sehr beliebt.



**Eckard
Knabe**

**2009
war
ich weg.
Das heißt
von meinem
alten Leben.
Wie es dazu kam?**

Ich bin christlich aufgewachsen. Die Erziehung war eindeutig: „Als guter Christ musst Du...!“ Annett und ich haben 1993 geheiratet. Die Kinder kamen 1997 und 2001. Zeitig habe ich im Jugendverband „Entschieden für Christus“ aktiv mitgearbeitet. Später Gemeindeglieder und Vorstand der Landeskirchlichen Gemeinschaft, dazu als Pizzafahrer gejobbt. In Summe war ich vier Abende die Woche unterwegs. An den Wochenenden war ich mit dem Motorrad unterwegs: MoGo Friesau, MoGo Volkenroda und die „Tour zwischen den Meeren“ lockten. Annett kam da sehr kurz. Das machte ja nichts, als guter Christ lebt man ja aktiv für Christus! – oder ist das doch nicht o.k.? Im Januar 2008 kam der Zusammenbruch. Ich reflektierte und bemerkte dass das ein Ausweichverhalten war. Bloß nicht zu Hause sein, der Welt einen Heiligschein vorspielen. Auf der anderen Seite abgewetzte Zähne („... Haben Sie Probleme? Sie knirschen mit



den Zähnen!“), Schlaflosigkeit und dann brauchte ich Alkohol zum Einschlafen. Die Kinder fragten oftmals „Warum schreit ihr euch an?“ ... ich ging zum Psychiater. Der sagte mir, dass ich im Kopf schon geschieden bin. Ab da konnte ich wieder schlafen. Und ich wusste, so mache ich nicht weiter. Im Dezember 2008 fuhr ich dann zu einer Kur auf Norderney. Diese Zeit hat mein Leben verändert, ich brauchte niemandem was vorspielen und durfte sein wie ich bin. Ich kam verändert wieder, Annett konnte es nicht verstehen. Ich war frei und wurde wieder in die alten Strukturen gepresst. Das habe ich nur kurze Zeit mitgemacht.

Im Februar war ich mit der CB500 zur Motorradmesse in Dortmund und ab April 2009 war ich dauerhaft im Ruhrpott. Dummerweise bei einer anderen Frau. Diese war aber nicht der Grund, sondern der letzte Anlass zum weggehen. Um mit den Kindern Kontakt zu halten, hatten wir eine Flatrate. Das half auch mit Annett zu reden. Manchmal saß ich auf ner Bank, in der einen Hand das Telefon und in der anderen einen kräftigen Schluck. Das Heulen sah sie ja nicht. Über diese vielen Telefonate kamen wir in's Gespräch. Außerdem hatte Annett während dieser Zeit die Möglichkeit, ohne mich zu leben. Das heißt eigene Stärken zu erkennen und selbstbewusst zu werden

Am Anfang des Jahres 2009 hörten wir das Bibelwort: „Was bei den Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich“. Diesen Satz haben wir beide bewusst wahrgenommen.

Als der Entschluss zum Weggehen gefallen war, saß ich innerlich aufgewühlt in der Gemeinde. Alle verstanden mich nicht, konnten

mich nicht verstehen – ich war allein.

In diese Situation hinein kam die Zusage (als Lied): „...allein meine (Gottes) Gnade genügt! ...“.

Das war eine Tunnelblicksituation. Ab da konnte ich ruhig werden. Diesen Liedtext habe ich in diesem Jahr geschätzte tausendmal gebetet. Und nicht zuletzt stand auf der Hälfte zwischen dem alten und neuen zu Hause eine Autobahnkirche. Ein Zelt aus Blech. Nach 200 km eine Kaffepause. Und mit dem Pott neben dem Moped? Da kann man auch ein paar Schritte gehen, Stille werden und Nachdenken. Warum eine Kirche genau in der Mitte? ... Es war das leise Reden Gottes.

Im September kristallisierte sich heraus, dass ich dort nicht leben kann. Das Angesparte ging aus. Ich hatte nur 30 Tage einen Job bei 100 Bewerbungen und die 200 € vom ALG II

Allein
**Gottes
Gnade
genügt!**

reichten nicht. Die Wohnung war gekündigt, die CB stand mehr als dass sie fuhr und ich wusste, dass ich ab Oktober Tippelbruder bin. Da kam eine Anstellung ab Oktober in Jena als Hermes-Paket-Bote. Ich kam zurück in den Osten, zu meiner Frau genauer, noch sehr zögerlich. Wir haben viel geredet, begonnen es aufzuarbeiten und wir sind noch nicht fertig.

In dieser Zeit bin ich mit meiner Familie zu dieser Autobahnkirche gefahren. Dort habe ich noch einmal meine Gedanken zu diesem Thema geäußert, die Kinder und meine Frau um Vergebung gebeten und mein Eheversprechen neu gegeben. Die Autobahnkirche steht an der A44 in Hessisch-Lichtenau neben der Aral-Tankstelle. Wer sich fragt wo die Autobahn sein soll muss wissen, dass dieser Abschnitt schon fertig ist. Er gehört zur Verbindung von Kassel in Richtung A4-Wommen.



Runter vom Gas,
rein in die Kirche



*Wenn du aber betest,
so geh in dein Kämmerlein
und schließ die Tür zu
und bete zu deinem Vater,
der im Verborgenen ist;
und dein Vater,
der in das
Verborgene sieht,
wird dir's
vergelt.*

Bergpredigt

Weitere Kirchen und Infos:
www.autobahnkirchen.de

Ökumenische Autohofkapelle Schwabhausen

Wie eine architektonische Umsetzung dieses Jesuswortes erscheint die Kapelle, die man über die A4, Abfahrt Gotha, neben dem Rasthaus des Autohofes erreicht. Sie wurde nach Vorbildern in Schlüchtern und Hessisch Lichtenau 2003 errichtet.

Ein „stilles Kämmerlein“, mehr ist es nicht, was den Besucher erwartet, und doch ein geeigneter Ort, einmal die Tür hinter sich zuzumachen, Platz zu nehmen und durchzuatmen. Vielleicht ist der achteckige Grundriss bewusst gewählt worden, mich zumindest erinnert er an die Geometrie eines Stoppschildes und seine Bedeutung: „Halt an und orientiere dich!“

Ich mag diese Schlichtheit, in der keine barocke Pracht oder künstlerisches Werk ablenkt von dem, wofür Kirchen gebaut werden.

Ich merke sofort: Dies ist nicht mehr oder weniger als ein Ort des Gebets. Hier erlebe ich nichts oder alles, je nachdem, was ich selbst mitbringe.

Ein kleiner Altar mit Kreuz, eine handvoll Sitzgelegenheiten, es ist eng und dunkel. Platz ist allerdings nach oben, die fünf

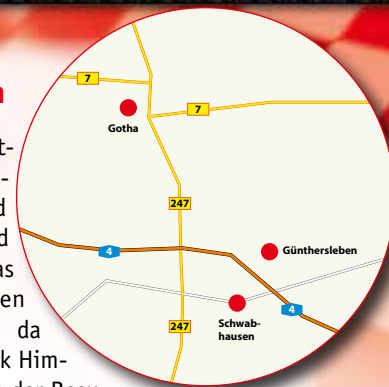
meter hohe zeltförmige Konstruktion und das Fensterband aus blauem Glas vermitteln den Eindruck, dass da immer ein Stück Himmel ist, zu dem der Besucher unwillkürlich aufschaut.

Ich fülle den Raum mit meinen Gedanken, meinen Sorgen und Sehnsüchten, lausche den gedämpften Geräuschen der Welt da draussen nach.

Ich komme auf die Idee, zu singen, aber weiß nicht so recht, was. Am Ende summe ich eine kleine Melodie, die ich selbst noch nicht kannte. Dann verlasse ich den Raum wieder durch die Tür, deren eingelassenes Glaskreuz mir den Weg in meinen Alltag weist.

Mit heiterer Gelassenheit und erfüllt von einem wortlosem Segen setze ich meine Lebensfahrt fort.

Ingolf
Scheibe-Winterberg



Freizeiten 2016

Bikers on Snow

Skifreizeiten für Biker und Wintersportler auf der Plose und im Eisacktal

Was machen Motorradfahrer im Winter? Sie ziehen sich spezielle Schutzkleidung an, besondere Schuhe, Handschuhe und setzen sich einen Helm auf.

Also im Grunde alles wie im Sommer, nur dass sie nicht auf ihren Bock, sondern auf Bretter steigen. Auf diesen fahren sie dann schneebedeckte Berge hinunter.

Da das Motorradfahren in einer Gruppe mehr Spaß macht, laden wir auch mit unserer Skifreizeit in Südtirol zum gemeinsamen Fahren ein.

Wir sind untergebracht im Auerhof in Natz und können von dort aus die Skigebiete im Eisacktal (Plose, Jochtal, Gitschberg) erfahren.

Abends erwartet uns ein 3-Gänge-Menü, nachdem wir uns Zeit nehmen über Bibeltexte nachzudenken. Außerdem haben wir reichlich Möglichkeit zum Quatschen, Spielen, Baumeln lassen, die hauseigene Sauna zu besuchen oder einen Wein zu trinken.

Die An- und Abreise erfolgt individuell.

Datum:	07. 02. bis 13. 02. 2016
Leitung:	Roberto Jahn und Simon Leistner
Kosten:	Preise:
65+ Jahre	470,- €
Erwachsene	490,- €
13-16 Jahre	430,- €
8-12 Jahre	380,- €
6-7 Jahre	245,- €
3-5 Jahre:	180,- €
0-2 Jahre	000,- €
Leistungen:	5-Tage-Skipass fürs Eisacktal, HP in 2-Sterne-Pension Auerhof in Natz, Programm
Schriftl. Anmeldung:	sofort bis 07. 01. 2016
Anmeldeadresse:	Simon Leistner



www.cmsev.de
www.bikertreffen-friesau.de
www.guzzi-dieter.de



**Spenden-
konto
CMS**



Christl. Motorradfahrer Sachsen (CMS)

Sparkasse Chemnitz
IBAN: DE08 8705 0000 3627 0130 25
BIC: CHEKDE81XXX | Stichwort: Bikerarbeit

Als gemeinnütziger Verein dürfen wir
Spendenbescheinigungen ausstellen.

Bikers Helpline e.V.
ehrenamtlich
bundesweit
aktiv
0180-44 33 333
Notruf „rund
um die Uhr“
www.bikershelpline.de



Regionale Bikerbibelkreise

Apolda	Eckard Knabe	0163.8131668	EckardKlausKnabe@gmx.de
Chemnitz	Friedrich Seifert	0371.5612192	sfr@foobar-cpa.de
Crimm.-Zwickau	Günter Gutsche	03762.41556	gtgutsche@gmx.de
Falkenstein	Andreas Klitzsch	03745.6641	andreasklitzsch@t-online.de
Hartenstein	Matthias Rudolph	037605.464600	matthias.rudolph60@gmail.com
Leipzig	Anett Raulien		anett.raulien@gmx.net
Limbach-Oberfr.	Thilo Dickert	03722.84819	dickerts@web.de
Löbau	Burkhardt Kleibl	035873.30942	bubu@kicks-world.de
Scharfenstein	Stefan Haase	03725.77260	bbk.scharfenstein@web.de
Zschorlau	Stefan Reidel	03771.40568	stefan.reidel@t-online.de

USA 2016 – Live the dream!

Immer nur von einer Tour durch die USA träumen? Vielleicht ist es dran, dass du dir deinen Traum erfüllst.

Die USA-Touren sind immer ein Erlebnis. Die Landschaften, die gemieteten Harleys, die Weite des Landes...

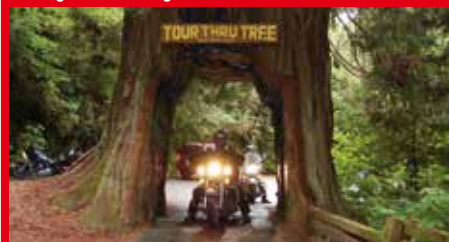
Deshalb werden wir 2016 wieder eine USA-Tour starten: 14 Tage USA-Harleytour. Start und Ziel wird San Francisco sein.

Auf dem Weg liegen die großen Nationalparks wie Grand Canyon, Bryce Canyon oder Monument Valley. Die schönsten Abschnitte zweier Traumstraßen dieser Welt werden wir ebenfalls unter die Räder nehmen – die Route 66 und den legendären Hwy #1.

Die Teilnehmer sollten erfahren sein und auch schon längere Etappen zurückgelegt haben.



Datum:	27. 05. bis 10. 06. 2016
Kosten:	große Harley + 2-Bettzimmer: ca. 3.950,- € Beifahrer im 2-Bettzimmer: ca. 2.500,- € Servicefahrzeug, Übernachtungen, Programm, Rundumbetreuung, Flüge, Mietmotorräder, deutschsprachiger Tourguide, Haftpflichtversicherung und unbegrenztes Meilen-Fahrlimit, Servicefahrzeug, Reise- rücktrittversicherung, Insolvenzversicherung, ESTA, Motorräder mit VIP
Leistungen:	Benzingelder, Trinkgelder, Eintrittsgelder, Verpflegung, zusätzliche Versicherungen
Nicht enthalten:	10 Personen
Mindestteilnehmer:	sofort bis 10. 10. 2015
Schriftl. Anmeldung:	
Leitung & Anmeldung:	Roberto Jahn



**Anmeldeadressen für
Freizeiten:**
Roberto Jahn
Schulweg 1 • 09496 Marienberg/OT Gebirge
Tel. 0 37 35 / 66 87 62
E-Mail: roberto_jahn@web.de

Simon Leistner
Augustusburger Str. 85 • 09557 Flöha
Tel. 0 37 26 / 40 27 53
E-Mail: simon.leistner@gmx.de

Erklärung

Ich möchte hiermit
die Christlichen Motorradfahrer
unterstützen:

☐ **Mitglied im CMSachsen***
(48,- Euro/Jahr)

Freund des

☐ **CMSachsen***

☐ **CMThüringen***

☐ **einmalige Spende***

Betrag:

☐ **monatliche Spende***

Betrag:

*Zutreffendes bitte ankreuzen.

Name	
Straße	
PLZ/Ort	
Tel./Fax	
E-Mail	
Geburtsdatum	
Datum/Unterschrift	
Ich bevollmächtige den Verein, meinen Beitrag von meinem Konto abzubuchen.	
IBAN	
BIC	
Bank	
Datum/Unterschrift	

Pinnwand

Was ist das Leben und was ist der Tod?
Was ist dazwischen die Zeit?
Wozu die Liebe und wozu das Leid,
wozu die Lust und der Schmerz?

Die Antwort, mein Freund,
gibt Jesus nur allein.
Die Antwort gibt Jesus nur allein.

Wie heißt das Glück und wie finde ich es?
Wie heißt der Weg zu ihm hin?
Wer ist die Hoffnung für mich und die Welt,
wer ist der Friede für uns?

Die Antwort, mein Freund...

Wo komm ich her und wo gehe ich hin?
Wo liegt von allem der Sinn?
Wann komm ich heim und
wann komm ich zum Ziel?
Wann bin ich endlich zu Haus?

Die Antwort mein Freund...

LESER-AUFRUF

Hallo liebe LeserInnen der Bikerpost!
Die Bikerpost hat den Anspruch „von Bikern für
Biker“ geschrieben zu werden. Damit das so bleibt, bit-
ten wir euch einfach einmal einen Beitrag zu schreiben.

Wir suchen:

- [1] Beiträge über das eigene Motorrad, welches man gerade fährt und über die Erfahrungen, die man damit gemacht hat.
- [2] Wir möchten in unserer Kategorie „Rückspiegel“ weiter von interessanten Menschen berichten. Ihr sollt anderen Lesern eure (Motorrad-)Geschichte erzählen. Besonders würden wir uns freuen, wenn ihr auch über euer Glaubensleben erzählen könntet. Wir brauchen dazu eine knappe A4-Seite Text und 3 bis 4 Fotos von euch und eurer Maschine. Ein Foto (Portrait) in dem ihr im Rückspiegel zu sehen seid, sollte unbedingt dabei sein. Das alles per E-Mail an Roberto Jahn. Wir sind gespannt.

Das Redaktionsteam
der Bikerpost

Termine **2015**



	Datum	Veranstaltungsart	Ort
CMS	30.05.2015, 11.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt	Klingenthal, An der alten Aschbergschanze
CMS	31.05.2015, 14.00 Uhr	Mogo	Burgstädt, Markt
CMT	06.06.2015, 11.00 Uhr	Bikergottesdienst mit Korso	Kloster Volkenroda (Info: http://guzzi-dieter.de)
CMS	07.06.2015, 10.00 Uhr	Mogo	Oelsnitz/Erzgeb., im Gewerbegebiet Hoffeld
CMS	14.06.2015, 10.00 Uhr	Mogo	Kleinaundorf bei Bannewitz
CMS	14.06.2015, 14.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt	Großolbersdorf, Parkplatz an der Kirche
SON	14.06.2015, 12.30 Uhr	Mogo Hamburg	Hamburg, Hauptkirche St. Michaelis
CMS	21.06.2015, 10.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt	Zwickau-Planitz, vor der Kirche
CMS	21.06.2015, 14.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt	Neugersdorf, Parkplatz „An der Spreequelle“
CMS	28.06.2015, 10.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt	Frankenberg, Kirchplatz
CMS	05.07.2015, 10.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt	Schönheide, auf dem Fuchsstein
CMS	11.07.2015, 18.00 Uhr	Mogo zum Motorrad Grand Prix	Hohenstein-Ernstthal, St.-Christophi Kirche
CMS	24.07.2015, 19.30 Uhr	Mogo zum traditionellen Zschorlauer Dreiecksrennen	Zschorlau, Festzelt an der Rennstrecke
CMS	25.07.2015, 16.00 Uhr	15 Uhr Kaffee, 16 Uhr Mogo mit Ausfahrt, anschließend Abendessen	Auerswalde, auf dem Pfarrhof
CMS	09.08.2015, 10.00 Uhr	Mogo	Glauchau, Kirchplatz 7
CMS	16.08.2015, 10.30 Uhr	Mogo mit Ausfahrt	Oederan, auf dem Marktplatz (Altmarkt)
CMS	23.08.2015, 10.30 Uhr	Mogo, anschließend Grillen	Pappendorf, auf dem Pfarrhof
CMS	29.08.2015, 18.00 Uhr	Mogo „Blech trifft Blech“	Borna, Marktplatz
CMS	30.08.2015, 10.00 Uhr	Mogo zum Treffen der RT-125-Fahrer	Dorfchemnitz
CMS	30.08.2015, 10.30 Uhr	Mogo, Ausfahrt und Imbiss vom Grill	Nossen, Kloster Altzella
CMS	11.09. - 13.09.2015, So. 10.00 Uhr	Bikertreffen mit Ausfahrt, Mogo	Chemnitz, Stausee Rabenstein
CMT		Das Herbst-Bikertreffen findet nicht statt!	
CMS	20.09.2015, 10.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt, Imbiss	Sadisdorf, hinter der Kirche
CMS	27.09.2015, 14.00 Uhr	Mogo mit Ausfahrt, Imbiss	Scheibenberg, unter den Orgelpfeifen
CMS	04.10.2015, 14.00 Uhr	Mogo vorher Ausfahrt	Geringswalde, Stadtkirche
CMS	08.11.2015, 15.00 Uhr	Winter-Mogo	Hilmersdorf, LKG
CMS	13.12.2015, 15.00 Uhr	Winter-Mogo	Hilmersdorf, LKG

Wer nicht wirbt, der stirbt! Jeweils vier Wochen vor dem MOGO in Rabenstein oder Friesau gibt es unter www.bikerpost.de bzw. www.bikertreffen-friesau.de das aktuelle Plakat zum Ausdrucken und Weitergeben!



Bitte die Karte ausschneiden
und in einem frankierten Rückumschlag senden an:

CMS-CMT Mitgliedsarbeit
Andreas Wild
Siedlungsstraße 13
09434 Hohndorf



Noch mehr Bilder:
www.bikerpost.de
www.bikertreffen-friesau.de

**Bis zum
nächsten Mal!**

Impressionen von den
Bikertreffen in Rabenstein
und Friesau im Herbst 2014

Bikertreffen

Rabenstein:

11. – 13. 09. 2015
20. – 22. 05. 2016



Friesau:

Kein Herbstreffen!
20. – 22. 05. 2016

MOGO jeweils am Sonntag 10.00 Uhr!